

L-01-155: Innovationen made in NRW

Antragsteller*innen Antje Grothus (KV Rhein-Erft-Kreis)

Antragstext

Von Zeile 155 bis 157:

- ~~Neue Recyclingverfahren fördern: Das Land sollte gezielt in die Erforschung und industrielle Skalierung chemischer Recyclingverfahren investieren, um zirkuläre Materialien marktfähig zu machen.~~
- Der Wandel zu einer Kreislaufwirtschaft muss der sogenannten Abfallhierarchie folgen. Abfälle sind in erster Linie zu vermeiden und Produkte wiederverwendbar zu gestalten. Wo sich beides nicht erreichen lässt, muss das Recycling gestärkt und Recyclingquoten erheblich gesteigert werden. Dafür sind im letzten Schritt auch neue Recyclingverfahren zu fördern: Chemisches Recycling für das Recycling von Kunststoffabfällen ist dort ein sinnvoller Baustein, wo mechanisches Recycling an seine Grenzen stößt. Hierzu bedarf es jedoch noch weiterer Forschung und Entwicklung.

Begründung

Chemisches Recycling kann unter bestimmten Voraussetzungen eine sinnvolle Ergänzung zum mechanischen Recycling sein. Da chemische Verfahren deutlich energieintensiver sind und mehr Chemikalien erfordern, muss vermieden werden, dass Stoffströme aus dem mechanischen in das chemische Recycling umgeleitet werden. Grundsätzlich sind Abfallvermeidung und kreislauffähiges Produktdesign die umweltfreundlichste Lösung und sollten am Anfang aller Überlegungen in der Kreislaufwirtschaft stehen.

Unterstützer*innen

Kai Florenz Brehe (KV Steinfurt), Annika Effertz (KV Rhein-Erft-Kreis), Eric Winzer (KV Rhein-Erft-Kreis), Gregor Kaiser (KV Olpe), Marvin Kerasowitis (KV Rhein-Erft-Kreis),

Stefan Slembrouck (KV Hochsauerland), Karin Sopart (KV Olpe), Norwich Rüße (KV Steinfurt), Hedwig Tarner (KV Warendorf), Diana Hein (KV Düsseldorf), Maike Wennemer (KV Düsseldorf), Rebecca Joest (KV Wuppertal), Frieda Niewald (KV Düsseldorf), Helle Sönnecken (KV Hochsauerland), Volkhard Wille (KV Kleve), Antje Westhues (KV Bochum)